Besuchermanagement im berlinnahen Naturpark Barnim

Peter Gärtner

1. Der Naturpark Barnim im Überblick

Der 1998 gegründete Naturpark Barnim liegt im Nordosten Berlins und ist das einzige länderübergreifende Großschutzgebiet zwischen Brandenburg und der Metropole Berlin. Er erstreckt sich auf ca. 750 km² im Städtedreieck Bernau, Eberswalde, Oranienburg und schließt auf 5% der Stadtfläche Berlins Teile der Bezirke Pankow und Reinickendorf ein. Wanderungen und Radtouren entlang der naturnahen Fließe und Moore, durch die großen zusammenhängenden Waldgebiete, über ausgedehnte Feldfluren oder entlang seiner malerischen Seeufer bieten Entspannung und abwechslungsreiche Naturerlebnisse in unmittelbarer Metropolnähe.
Seine Landschafts- und Naturschutzgebiete sind neben der naturschutzfachlichen Funktion auch ein wichtiges Instrument zur großräumigen und nachhaltigen Sicherung des Freiraums zwischen den Siedlungsachsen und dem Stadtrand.
Der Naturpark Barnim umfasst die traditionellen Ausflugsgebiete des Berliner Nordostens. Regional- und S-Bahnanschluss oder die direkte Erreichbarkeit über Rad- und Wanderwege aus der Stadt machen den Barnim zum idealen Ziel für autofreie Tagesausflüge.

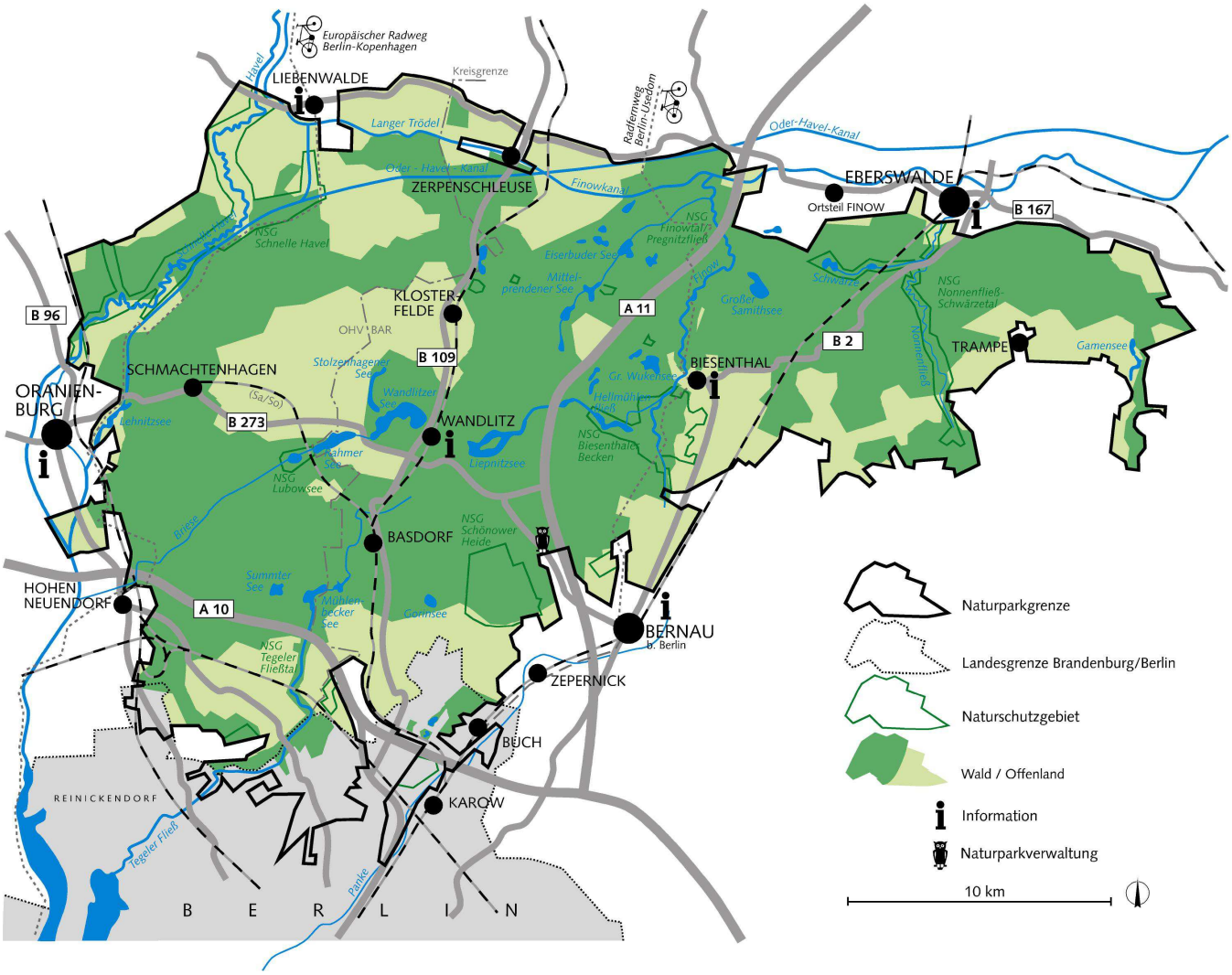

Abb. 1: Flächennutzung und Verkehrsanbindung Naturpark Barnim (Quelle: R. Enter.

2. Demographischer Kontext

Die Naturparkregion mit den drei Siedlungsachsen entlang der S-Bahnstrecken nach Bernau und Oranienburg sowie der Niederbarnimer Eisenbahngesellschaft (NEB) gehören zu den wachstumsstärksten Regionen im Norden Berlins (Gärtner, 2016). Dieser Wachstumstrend am nördlichen Stadtrand ist seit der politischen Wende ungebrochen und hat in einzelnen Kommunen (z.B. Mühlenbecker Land +130% seit 1989) zu mehr als einer Verdopplung der Wohnbevölkerung geführt. Darüber hinaus haben Reinickendorf und vor allem Pankow, als am stärksten wachsender Berliner Bezirk, zunehmenden Bedarf an Naherholungsangeboten in der Naturparkregion. Seit seiner Bekanntmachung 1998 verzeichnet der Naturpark daher wachsende Besucherzahlen sowohl aus dem Berliner Raum als auch durch die wachsende Wohnbevölkerung der Naturparkregion.

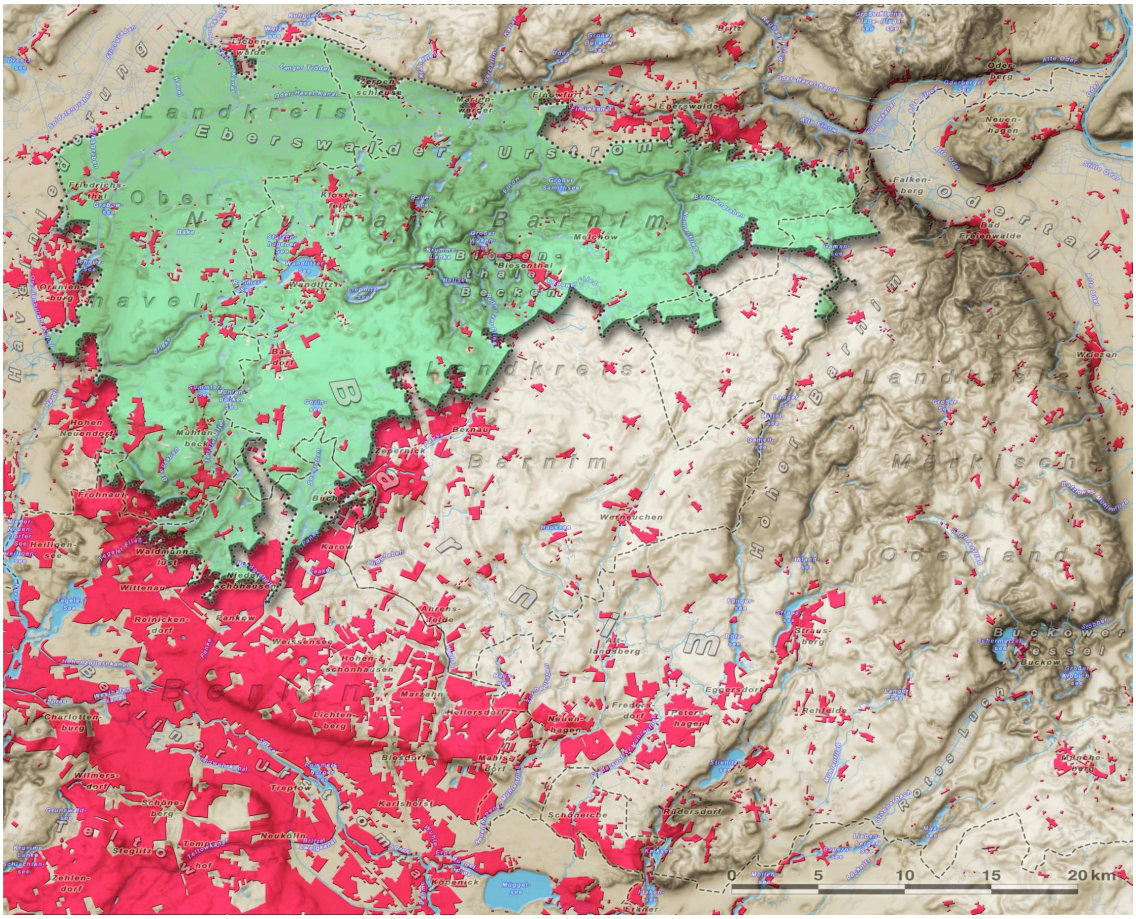

Abb. 2: Siedlungsflächen im Norden Berlins und Naturpark Barnim (Quelle: ZALF Müncheberg)

3. Anreiseverhalten und regionale Wertschöpfung

Trotz der außergewöhnlich guten ÖPNV Erschließung des Naturparks mit S- und Regionalbahn mit 47 Bahnhöfen ist der PKW das Hauptanreisemittel. Bemerkenswert ist der hohe Anteil von Anreisenden mit dem Fahrrad, der fast doppelt so hoch ist wie der Anteil von Besuchern, die mit dem ÖPNV anreisen (s. Abb. 3).

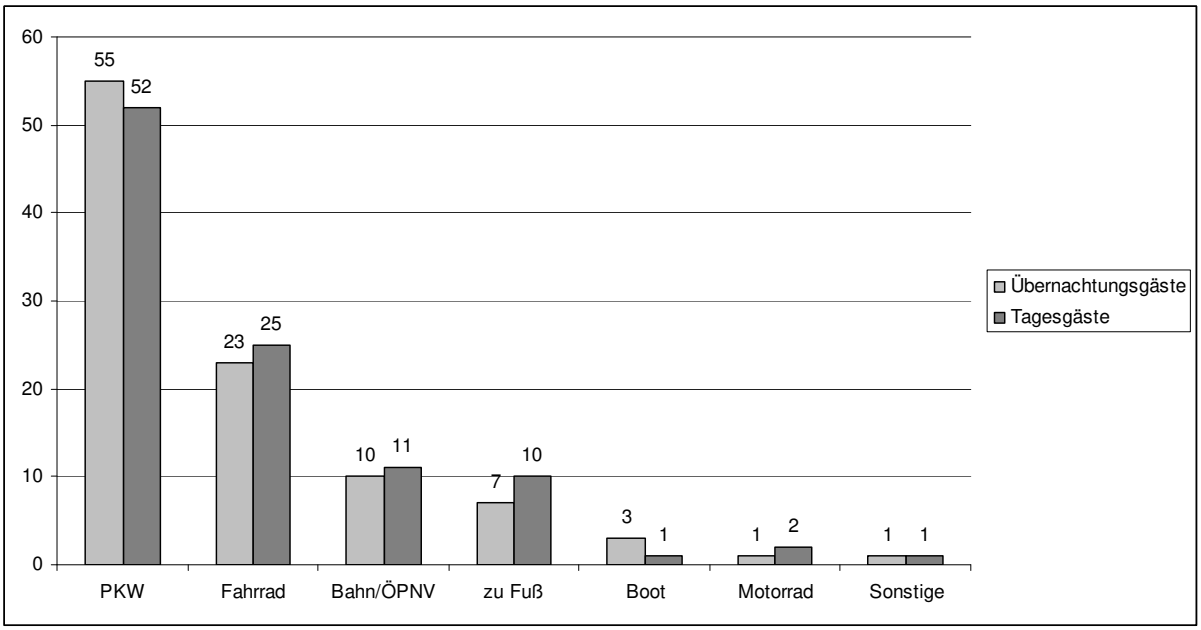

Abb. 3: Verkehrsmittel der Anreise von Tages- und Übernachtungsgästen – (Quelle: dwif 2015)

Für die anteilig im Naturpark liegenden Nordberliner Bezirke Reinickendorf und Pankow liegt der Anteil der mit dem Fahrrad anreisenden Besucher mit 39% (Meyer 2014) deutlich höher und übersteigt die Anreise mit dem ÖPNV, die bei 9% liegt, um ein Vielfaches.

In einer Studie zu regionalökonomischen Effekten von drei Brandenburger Naturparken (Stechlin, Niederlausitzer Heidelandschaft und Barnim) hat das dwif 2015 validierte Zahlen für das Erhebungsjahr 2013 vorgelegt (s. Tab 1).

Tab 1: Regionalökonomische Effekte des Naturparks Barnim für das Erhebungsjahr 2013. (Quelle: dwif 2015)

Ausgaben und Umsätze	
Zahlungsinsidenzrelevante Ausgaben insgesamt	8.264.44,3- €
Darunter primäre Zahlungsinzidenzen	4.779.762,- €
Primäre + sekundäre Zahlungsinzidenzen	6.213.691,- €
Anteilige Gesamtinvestitionen	5.500.000,- €
Bruttoumsätze durch Naturparkbesucher	6.700.000,- €
Dadurch ausgelöste Vorleistungsumsätze	3.800.000,- €
Gesamtwirkungen	24.264.443,- €

Bei der insgesamt durch den Naturpark ausgelösten hohen Wertschöpfungsrate über Projekte und Investitionen sind die anteiligen Wertschöpfungsraten pro Tag und Besucher im Barnim geringer als in den berlinferneren Großschutzgebieten. Ursache sind vor allem die kürzere Verweildauer, aber auch fehlende qualitativ hochwertige Angebote.

4. Planerische Grundlagen und Rahmenbedingungen für das Besuchermanagement

Der Pflege- und Entwicklungsplan des Naturparks aus dem Jahr 2008 schlägt für die touristische Entwicklung eine Zonierung der Intensität touristischer Nutzung vor. Ausgehend von der naturschutzfachlichen Bewertung der Schutzgebietskulisse und der touristischen Attraktivität des Raumes werden 5 Erholungszonen unterschiedler Nutzungsintensität ausgewiesen. Der Gradient reicht dabei von Ruhezonen bis zu Zonen intensiver Erholungsnutzung, die konzeptionell zu gestalten sind. Für Planungen zum Rad- und Wanderwegenetz des Naturparks, für touristische Projekte oder Vorhaben zur Renaturierung ist damit ein Rahmen gesetzt. Bei den allgemein hohen Besucherzahlen mit teilweise enormen saisonalen Spitzen und einer dünnen Personaldecke setzt der Naturpark vor allem auf strategisch konzeptionelle Ansätze als wichtigste Managementmaßnahmen zur Besucherlenkung.

Die klassische Intervention der Naturwacht bei der Gebietskontrolle als Mittel zur Besucherlenkung und Aufklärung ist mit punktuellem Effekten durchaus von Bedeutung. Bei der Menge an Gästen ist sie jedoch rein faktisch als Instrument zur Besucherlenkung in der Breite ungeeignet. Das gilt insbesondere bei ordnungsrechtlichen Problemen.
Während sommerlicher Saisonspitzen in Schwerpunkträumen, wie z.B. großen Seen zur Hauptbadesaison, werden über die zuständige Kommunen hier z.T. professionelle Wachdienste eingesetzt.
.

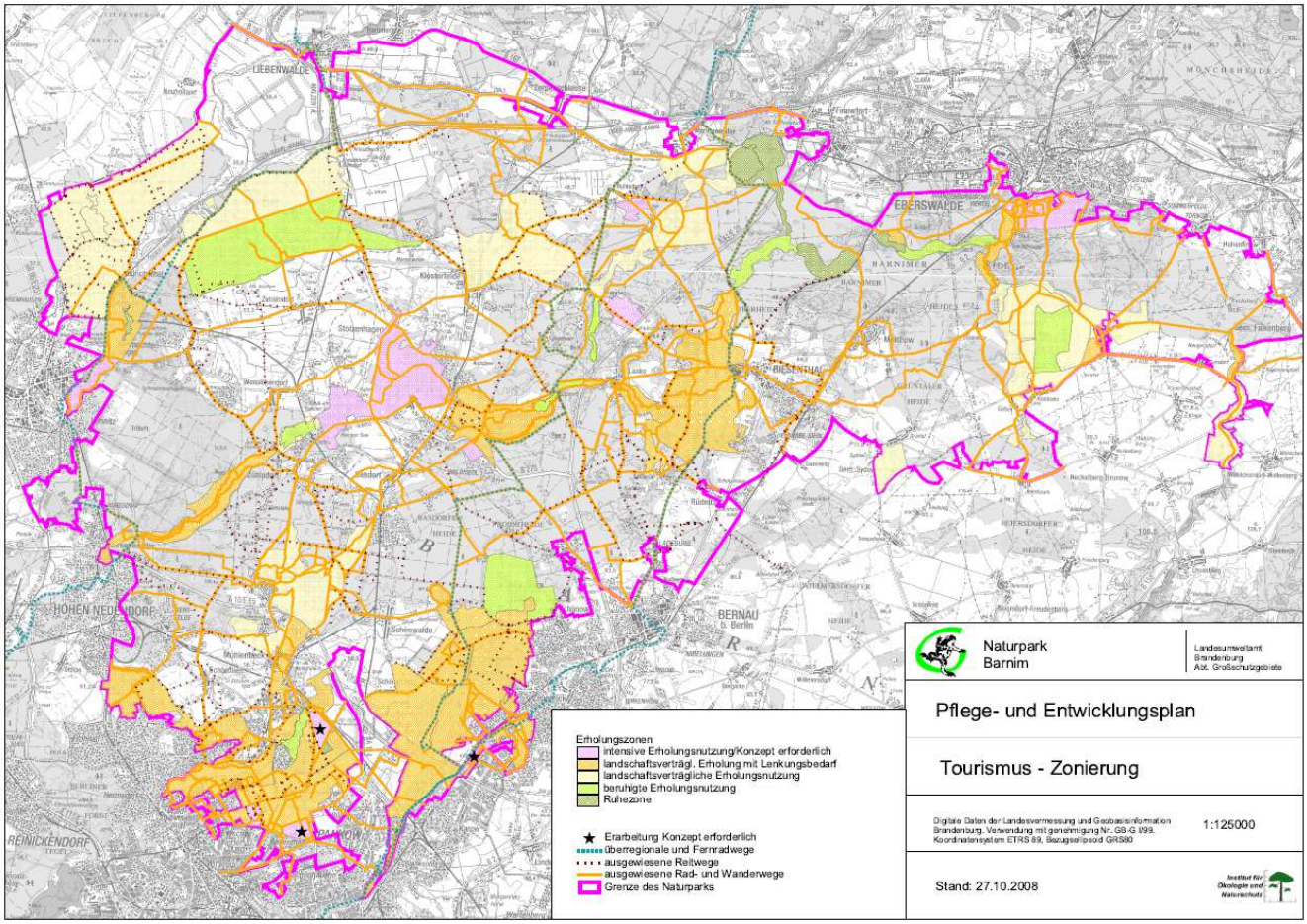

Abb. 4: Touristische Zonierung des Naturparks Barnim. (Quelle: PEP Barnim 2008).

Unter den o.g. Rahmenbedingungen konzentriert sich die Arbeit des Naturparks auf die konzeptionelle Optimierung der Streckenführung des Wander- und Radwanderwegenetzes. In Abstimmung mit den Landkreisen Barnim und Oberhavel sowie der Berliner Senatsverwaltung erfolgte in Zuständigkeit dieser Verwaltungen die Beschilderung der Wanderwege des Naturparks. Die Pflege und Unterhaltung der Wanderwegeinfrastruktur liegt ebenfalls bei diesen Einrichtungen (Kreiswegewarte).
Für die Organisation der Radwegebeschilderung wurde die Naturparkverwaltung vom Kuratorium gebeten, die Koordinierung zwischen den Ländern, Kreisen und Kommunen zu übernehmen.

5. Modellprojekt zur Optimierung der Radwegebeschilderung zwischen den Radfernwegen Berlin – Usedom und Berlin – Kopenhagen im Gebiet des Naturparks Barnim

Das erste brandenburgische LEADER Kooperationsprojekt startete 2008 mit dem Ziel der modellhaften Optimierung der Radwegebeschilderung im Gebiet des Naturparks Barnim. Beabsichtigt war, das Erholungs- und

Wertschöpfungspotential des Naturparks für und durch bessere Lenkung des Radverkehrs zu erhöhen.

Die neu ausgebauten Radfernwege „Berlin – Usedom“ und „Berlin – Kopenhagen“ durchziehen als elementare Radverkehrsachsen den Naturpark. Sie haben eine hohe Nutzerfrequenz durch Fahrradferntouristen. Ungenügend war der Verweis auf touristische Sehenswürdigkeiten im Naturpark. Um ein bloßes „Durchfahren“ der Region zu verhindern, sollten verweisende Querverbindungen zu und zwischen den bestehenden touristischen Angeboten entwickelt werden.

Das zu lösende Problem bestand in der von unterschiedlichen Planungsträgern im Gebiet des Naturparks vorgenommenen Radwegebeschilderung. Sie war uneinheitlich und beschränkte sich oft auf das Gebiet einer Gemeinde, eines Landkreises oder einer touristischen Einrichtung. Folglich gab es zwischen den einzelnen Wegeverbindungen Netzlücken. Darüber hinaus fehlten an den begleitenden Radwegen an Bundes- und Landesstraßen zum Teil zielorientierte Wegweisungen, wodurch eine Einbindung in das Radwegenetz des Naturparks nicht gegeben war. Lückenhafte Verweise auf Haltestellen des Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie deren ungenügende fahrradfreundliche Umgebung und Ausstattung hemmten zudem die Entwicklung einer nachhaltigen Radverkehrsbeförderung.

Die Optimierung der Radwegebeschilderung vollzog sich in zwei Ausführungsschritten. Der erste, analytische und planerische Teilschritt umfaßte einen Zeitraum von 19 Monaten. Er schloß die GIS gestützte Kartierung der Radwege vor Ort und dem Aufbau eines Flurstückkatasters für standorts- und inhaltsgenaue Vorschläge sowie die genaue Kalkulationen des Bedarfs ein. Mit ihm wurde Planungsträgern auch ein Werkzeug zur qualitativen Verbesserung der Radwegestruktur, die Konzeption eines Internet verfügbaren GPS – Radroutensystems und die Grundlage für spätere Evaluierungsmaßnahmen an die Hand gegeben.

In einem zweiten Schritt übernahm die Gemeinde Wandlitz stellvertretend für die 19 Projektpartner 2010 die Schirmherrschaft für den LEADER–Folgeantrag zur Umsetzung. Unter Vermittlung des Naturparks wurden dazu für seine gesamte Fläche mit allen Gemeinden Kooperationsverträge zur Umsetzung und späteren Betreuung der Infrastruktur abgeschlossen.

Im Ergebnis war 2013 der gesamte Naturpark als erste Radverkehrsregion zwischen Berlin und Brandenburg flächendeckend standartgerecht beschildert.

Der Landkreis Barnim nahm das zum Anlaß, um darauf basierend den Landkreis mit einer Knotenpunktbeschilderung zu versehen. Gleiches erfolgte wenig später auch für den Landkreis Oberhavel. Damit hat sich die radtouristische Attraktivität des Raumes weiter erhöht.

Abb. 5: Wegweiser zur Radwege- und Knotenpunktbeschilderung im Naturpark Barnim (Foto: Gärtner).

6. Besucherlenkung im Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde

Neben den naturschutzfachlichen und forstlichen Prämissen des vom BfN geförderten E&E-Vorhabens „Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde“ (vgl. Förderverein Naturpark Barnim 2015, Steinhardt & Stache 2015) war wesentliches Ziel des Vorhabens, die Synergien der Beweidung für die touristische Profilierung des Gebietes als Naherholungsraum im Norden Berlins unter gleichzeitiger Verbesserung der Lenkung der Besucherströme zu nutzen, ohne dabei die Naturschutz- und Forstziele zu gefährden.
In diesem Zusammenhang fungieren die „besucherverträglichen“ Weidetiere neben ihrer Rolle als Landschaftspfleger auch als touristische Attraktion und Mittel zur Besucherlenkung. Konkret erhalten interessierte Besucher über Klapptore, die Möglichkeit die Weideflächen direkt zu betreten und die Tiere vom Weg aus unmittelbar zu beobachten. Wesentliche Verhaltensmaßregeln werden an allen Eingängen und in der Ausstellung des Besucherzentrums Hobrechtsfelde kommuniziert. Ein Teil der Besucher nimmt dieses besondere Angebot gern in Anspruch. Der größere Teil beobachtet die Tiere jedoch von den ausgezäunten Hauptwegen aus. Der Besucherstrom fokussiert sich auf

das Wegesystem außerhalb, aber auch innerhalb der Beweidungsflächen. Die Weideflächen erfahren dadurch trotz deutlich gestiegener Besucherzahlen eine partielle Beruhigung.

Abb 6.Gebietsinfotafel an einem Eingangsbereich(Foto: Förderverein Naturpark Barnim e.V:)

Flankiert wurde die Besucherlenkung durch eine deutliche Verbesserung der Beschilderung des Wegenetzes an rund 50 Standorten für Wanderer und Radfahrer. Dazu wurde das Gebiet auch in das o.g. Projekt zur Radwegebeschilderung eingebunden. Weiterhin wird der Besucher durch ein dreistufiges Infotafelsystem mit dem Naturpark, der orientierenden Wegeführung in der Rieselfeldlanschaft oder mit Themen wie Beweidung, Weidetiere, Rieselfeldgeschichte, Kunst, Aufforstungen etc. bekanntgemacht. Nicht zuletzt wurden 7,5 km Reitwege angelegt und durch ein Begleitprojekt 15 Kilometer Wander- und Radwege besuchergerecht hergerichtet sowie fehlende Weganschlüsse zum überregionalen Wegenetz hergestellt oder instand gesetzt.

Hochseil-
tergarten
Wandlitz
Gorinsee

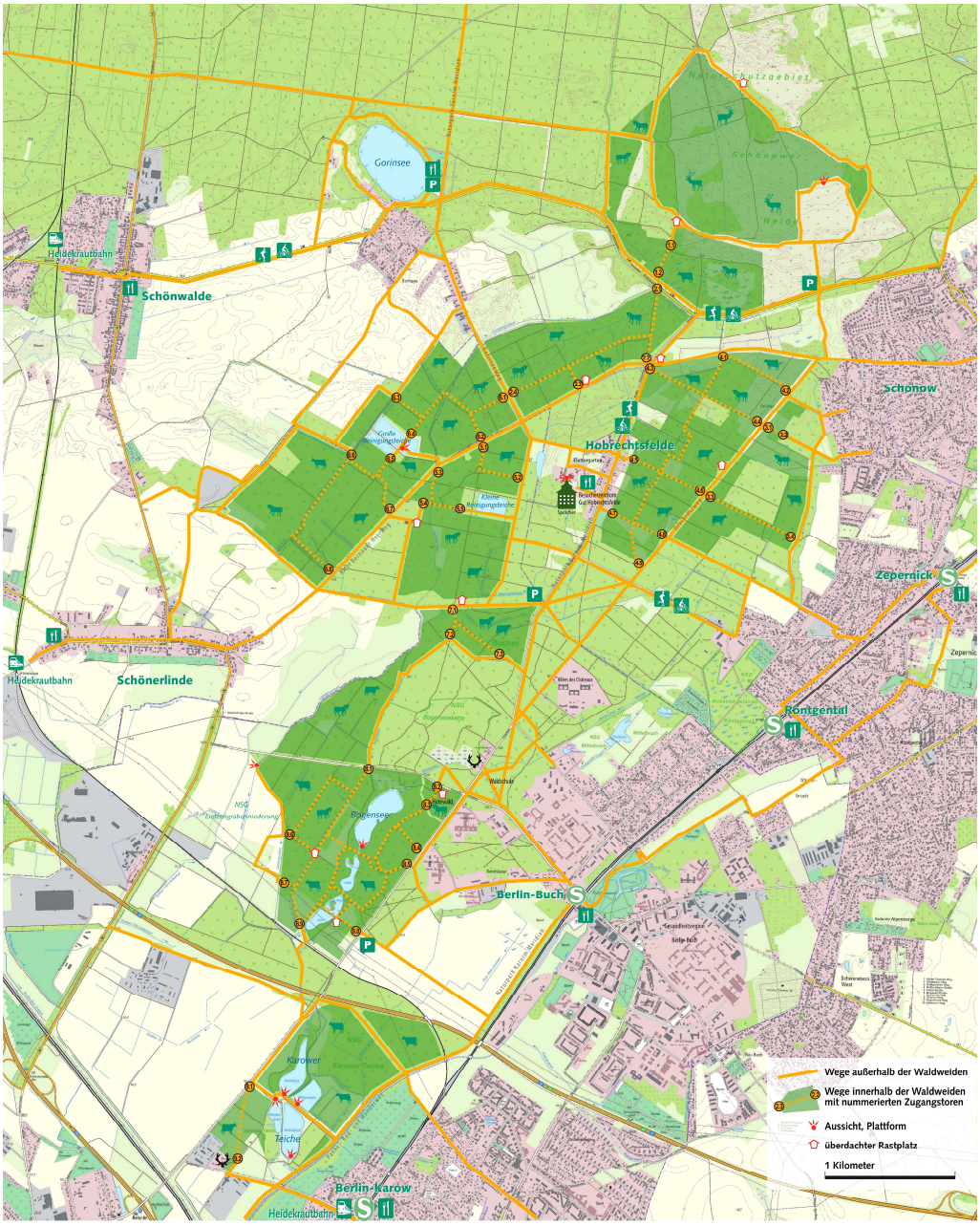

Abb.7: Wegeplan Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde (Quelle: Förderverein Naturpark Barnim e.V.)

Abb. 8: Besucher erleben Wildpferden auf einer Beweidungsfläche. (Foto: F.Liebke)

7. Zusammenfassung

An zwei Beispielen des durch Tagestourismus geprägten Berlin nahen Naturparks Barnim wird aufgezeigt, wie mit strategisch, konzeptionellen Ansätzen regionalen Bedürfnisse an die Besucherlenkung Rechnung getragen werden kann.
Das Beispiel Modellprojekt zur Radwegebeschilderung belegt, wie über die Einrichtung der Schilderinfrastruktur sowohl ein Beitrag zur Vernetzung der Akteure als auch zur Verbesserung der touristischen Wertschöpfung in der Naturparkregion geleistet werden kann. Im Rahmen des E&E- Vorhabens „Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde“ kann gezeigt werden, dass Ziele des Naturschutzes und der Forstwirtschaft auch bei zunehmenden Besucherzahlen realisiert werden können.

8. Literaturverzeichnis

Dwif Consulting (2015): Analyse regionalökonomischer Effekte von Brandenburger Naturparken. Unveröffentlicht, München.

Gärtner, P. 2015: Anhaltender Zuzug im Nordberliner Speckgürtel – Chance und Herausforderung für den Naturpark Barnim. - In BfN Skripten

Förderverein Naturpark Barnim e.V. (2015): Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde. - 111 S.

Institut für Ökologie und Naturschutz (IFÖN) (2008): Pflege- und Entwicklungsplan (PEP) Naturpark Barnim, Fachbeitrag Tourismus. - Unveröffentlicht, Eberswalde.

Meyer, Ch. (2014): Wahrnehmung und Akzeptanz des bundesländerübergreifenden Naturparks Barnim durch die Bewohner der Stadtbezirke Berlin – Reinickendorf und Berlin Pankow. - BSc-Arbeit, EMU Greifswald.

Steinhardt, U. u. A. Stache (Hrsg.: 2015): Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde. – Naturschutz und Biol. Vielfalt 142, 358 Seiten.

Adresse des Autors:

Dr. Peter Gärtner
Ltr. NP Barnim
Landesamt für Umwelt Brandenburg/Abt. GR3
BARNIM PANORAMA
Breitscheidstr. 8-9
16348 Wandlitz
Peter.gaertner@lfu.brandenburg.de